

FERIENSPIEL 2001:

Ein echter Hit

Gibt es überhaupt Interesse? Haben wir die richtigen Aktivitäten angeboten? Wurden Zeitpunkt und



Länge der Veranstaltungen gut gewählt?

All diese Fragen und vieles mehr geisterte in den Köpfen der Veranstalter des ersten Ferienspiels unserer Großgemeinde herum. Denn wer eine neue Veranstaltung zum ersten Mal durchführt, kann sich nicht

Ab 1. Oktober:
Freie Wahl des Strom-Lieferanten
Umfahrung Wolkersdorf / A5:
Die Pläne der Betonierer



auf Erfahrungswerte stützen und es ist daher zunächst eine unerhört spannende Sache, ob das, was geboten wird, überhaupt Anklang findet. Nicht anders ging es dem Arbeitskreis "Ferienspiel" und jenen Vereinen und Organisationen, die beim ersten Ferienspiel mitmachten.

Mit banger Spannung warteten sie auf die ersten Anmeldungen, auf das Interesse an der ersten Veranstaltung: "Erste-Hilfe-Anleitung für Kinder": nicht gerade ein Thema, zu dem sich viele Kinder melden würden, dachte man.



Mehr als zwanzig Kinder! - ließ das Gemeindeamt schon Tage davor wissen.

Mehr als zwanzig?

Na, zum Glück war der Veranstaltungsort schon zuvor in den Musik- und Gemeindesaal verlegt worden, denn 20 Kinder hätten die kleinen Räume der



Ordination von Dr. Birgit Staudinger, wo der "Kurs" ursprünglich geplant war, wohl gesprengt.

Es waren schließlich über 50 Kinder, die sich am 10. Juli von

Dr. Staudinger und Maria Mauser (Rotes Kreuz Wolkersdorf) die wichtigsten Griffe für Notfälle erklären ließen.

Ähnliches erlebten die Betreuer vom Arbeitskreis bei den anderen Terminen: durch die Bank waren sämtliche Veranstaltungen einfach toll besucht, an manchen fanden sich 60 Kinder, oft begleitet von Eltern und Geschwistern, ein. Insgesamt nahmen über 120 verschiedene Kinder teil. Egal, ob beim Basteln oder Fußballspielen, bei der Feuerwehr oder beim Wandern durch den Kreuzwald, die Kinder waren überall mit Begeisterung dabei.



Entgegen aller Befürchtungen war das erste Ferienspiel für die Gemeinde auch keine große finanzielle Belastung: Die

großzügigen Geld- und Sachspenden der vielen Sponsoren ermöglichten es nicht nur, die Kinder bei jeder Aktivität zu bewirten, sondern sogar bei der Schlussveranstaltung kleine Preise zu verteilen.

Diese begeisterte Teilnahme ist natürlich als Auftrag an die Veranstalter und an die Gemeinde zu verstehen:



Das Ferienspiel 2001 soll nur das erste einer ganzen Reihe weiterer sein!

Es gibt viele alte und neue Ideen, die nur darauf warten, in die Tat umgesetzt zu werden: Kinder als Fotografen, eine Erlebnistour im Nationalpark Thayatal, Bemalen von Hydranten, ein Ausflug zu einer Burg und vieles mehr.

Die Tatsache, dass die Initiative des Grünen Kleeblatt zu einem echten Ferien-Hit wurde, freut uns natürlich und motiviert ungemein.

Der Arbeitskreis - bestehend aus Robert Busch (SPÖ), Maria Schütz (ÖVP), Wolfgang Kraus (SPÖ) und Dieter Hensel (Grünes Kleeblatt) - hat darüber hinaus bewiesen, dass sogar in unserer Gemeinde eine Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinweg möglich ist. Wir sind sicher, dass gerade dadurch dem Ferienspiel ein ungewöhnlicher Erfolg beschert wurde.

Grüne Donau in Budapest

Ab 1. Oktober beginnt die Stromliberalisierung in Österreich, jeder Österreicher kann dann seinen Stromversorger frei wählen. Der Strom kommt auch weiterhin aus der Steckdose, dennoch ändert die Stromliberalisierung einiges.

Sie bringt nicht nur eine größere Anzahl von Stromanbietern, sondern auch mehr Verwirrung bei den Kunden. Denn es ist fast nicht möglich die einzelnen Preisangebote miteinander zu vergleichen. Begriffe wie Durchleitungsgebühr, Arbeitspreis, Messleistungen tragen mehr zur Unsicherheit als zur Transparenz bei und für den Laien wird der Strommarkt immer weniger durchschaubar.

Natürlich steht der Preis bei den Überlegungen an vorderster Stelle - daneben aber ist es vielen Konsumenten auch nicht völlig egal, wie der Strom hergestellt wird, mit dem sie Wäsche waschen, Musik hören oder ihren Fernseher betreiben. Ab 1. Oktober müssen daher die Stromlieferanten auch bekannt geben, woher sie ihren Strom beziehen. Was soviel bedeutet wie, auf der Rechnung werden die verschiedenen "Stromquellen" mit ihrem Prozentanteil aufgelistet - Biomasse, Wasserkraft, Windkraft, Kohle- bzw. Ölkraftwerk und natürlich auch Atomstrom.

Österreich importiert indirekt Atomstrom. Allen voran die niederösterreichische EVN, deren Atomstromanteil laut Global 2000 bereits 24 % beträgt. Nicht auszuschließen ist, dass über Umwege Strom aus Temelin in das österreichische Stromnetz gelangen wird. Absurd: einerseits setzen wir uns vehement gegen die Inbetriebnahme des Atomkraftwerkes Temelin ein, andererseits "billigen" wir den Atomstromimport durch den Ankauf bei genau jenen Stromlieferanten, die - wenn auch indirekt - an den Leitungen aus Temelin hängen.

Natürlich kann niemand direkt vom Windkraftwerk seinen Strom beziehen, wie bisher kommt der Strom aus der Steckdose, die an den Netzen der EVN hängt. Wer also garantiert, wenn ich nun Ökostrom einkaufe, dass der tatsächlich bis zu mir kommt? Niemand garantiert das, denn natürlich kommt aus der Dose genau jene Mischung, aus der sich der Strom zusammensetzt, wie er europaweit konsumiert wird. Aber: wer einen Kübel Wasser in Wien in die Donau schüttet, wird kaum Chancen haben, den gleichen Inhalt in Budapest wieder aus der Donau zu schöpfen. Wenn jedoch immer mehr Kunden ihr "Wasser" grün (Ökostrom) färben und in die Donau schütten, wird früher oder später statt der blauen bald eine grüne Donau durch Budapest fließen. Je mehr Konsumenten Ökostrom einkaufen, desto größer wird der Prozentsatz der Ökoenergie an der gesamten Stromerzeugung.

Ökostrom liefert z.B. die oekostrom AG, Wien (www.oekostrom.at) ☎01/961 05 61 oder die Alpen-Adria-Energy AG, Kötschach-Mauthen, (www.aae-energy.com) ☎04715/222 43.

Auf unserer homepage finden sie noch mehr Informationen zu diesem Thema - www.gruenes-kleeblatt.at

EU-Kandidat Temelin

Selbstverständlich ist jede Stimme, die sich gegen eine verfehlte und überalterte Energiepolitik meldet, zu begrüßen. Sogar dann, wenn sie aus der falschen Ecke kommt: Zur Zeit ist Temelin ein Thema, mit dem man punkten kann und demnach entdeckt auch die FPÖ, wie gefährdend und zudem ökonomisch unsinnig Atomstrom ist.

In der letzten Sitzung stellte GR Martak (FPÖ) den Antrag, der Gemeinderat sollte die Außenministerin auffordern, nur dann einem EU-Beitritt Tschechiens zuzustimmen, wenn davor Temelin abgeschaltet werde.

Klingt im ersten Augenblick so, als wäre bei diesem Antrag das Grüne Kleeblatt in die Zwickmühle geraten - eine Stimme gegen Temelin abzulehnen, fiel uns als Grün-Engagierte schwer. Andererseits: mit der FPÖ auch nur informell gemeinsame Sache zu machen würde uns auch nicht gerade leicht fallen.

Der FPÖ-Antrag ist jedoch nur oberflächlich betrachtet eine sinnvolle Aktion gegen den Atom-Unsinn in unserem Nachbarstaat. Die Forderung, den EU-Beitritt Tschechiens an die Stilllegung des Schrott-Reaktors zu binden, ist politisch derzeit nicht durchsetzbar und daher verschleuderte Energie, die anderswo dringend gebraucht wird. Der Druck der Nachbarstaaten auf Tschechien - inzwischen sogar von so gewaltigen Stimmen wie Deutschland - hat durchaus Chancen, in Prag ein Umdenken zu erzwingen. Die technischen Probleme, die längst nicht behoben und Teil unserer Sicherheits-Sorgen sind, kosten dem Atomstrom-Betreiber enorme Summen und machen aus Temelin ein Verlust-Geschäft. Beides gemeinsam - politischer Druck und wirtschaftliche Überlegungen - werden früher oder später zu einem stillen Sterben dieses Reaktors führen - vorausgesetzt, die EU-Staaten lassen Prag die Möglichkeit, Temelin ohne Gesichtsverlust zu Grabe zu tragen.

Natürlich sind wir uns bewusst, dass es unter unseren Wählern auch solche gibt, die diese Haltung nicht goutieren, die der Meinung sind, bei den Kernthemen der Grünen dürfe es nur radikale Positionen geben. Diese Strategie-Frage, die Auseinandersetzung zwischen sogenannten "Fundis" und "Realos" ist so alt wie die Grünen selbst. Das Kleeblatt hatte bereits vor der Wahl eine eindeutige Position eingenommen: wir sind angetreten und wurden gewählt, um Veränderungen zu bewirken, nicht um einer Ideologie ungeachtet ihrer praktischen Auswirkungen zu huldigen.

Das rechtfertigt keineswegs jeden faulen Kompromiss und ganz bestimmt heiligt der Zweck in den seltensten Fällen die Mittel. Dass wir jedoch Augenmaß, das Bemühen um Machbarkeit und damit die Chancen auf Veränderungen als Leitlinie unserer politischen Arbeit beibehalten, verstehen wir als Auftrag unserer Wähler.



Salami-Scheiben

Gaius Augustus Germanicus, der so großen Cäsaren wie Augustus und Tiberius folgte, ist bei uns unter dem Namen Caligula bekannt - dem Inbegriff des Größenwahnsinnigen Imperators. Mehr weiß heute kaum jemand über ihn. Einige wenige wissen darüber hinaus noch, dass er sich in den drei Jahren seiner Diktatur durch ein einziges "historisches" Bauwerk hervorgetan hat - er ließ vor der Küste Roms einen hunderte Meter langen Damm unter Wasser errichten, ein gigantisches, aufwendiges und völlig sinnloses Monument seiner Allmacht.

So manches, was die Bürgermeister unserer Region Ende August in einer Informationsveranstaltung über den Planungsstand der A5 und des Wiener Nord-Ringes zu hören bekamen, muss sie wohl an Caligula und seinen Damm mitten im Meer erinnern haben:

- Unsere Landschaft will und will sich einfach nicht der schönen neuen Welt der schnellen Autobahnen fügen - also sollen an die zigtausende LKW-Züge in Bewegung gesetzt werden, um den Hügel bei Riedenthal abzutragen. Denn die Umfahrung Wolkersdorf misst 6,5% Steigung - um zweieinhalb Prozent zuviel für eine Autobahn. Wo ist denn da das Problem? - Weg mit dem Hügel! Weg mit dem Tal!
- Vor drei Jahren wurde die Verbindung Ulrichskirchen-Wolkersdorf mit Millionenaufwand über die neue Umfahrung drübergeführt. Weg damit! Nun soll diese Verbindung unter die Umfahrung kommen. Die Riedenthaler Straße wird ebenso verlegt - nur diese eben nicht unter, sondern über die Umfahrung.
- Weil die 12 Brücken der 8 Kilometer Umfahrung mit ihren 28 Meter für eine Autobahn um 4 Meter zu schmal sind: weg damit! Die Dinger sind ja eh schon drei oder vier Jahre alt!
- Und wenn der uneinsichtige Bürgermeister von Enzersfeld-Königsbrunn partout seine Heimatgemeinde nicht kaputtfahren lassen will und sich gegen den Bau des Umfahrungsringes

auf seinem Gemeindegebiet querlegt - wo ist denn das Problem? Dann wird eben der Bisamberg durchlöchert und der Ring durch einen Tunnel geführt. Kostenpunkt: bis zu 500 Millionen Schilling pro Kilometer.

Als vor drei, vier Jahren die Brücken gebaut, die Straßenverbindungen über oder unter die Umfahrung verlegt wurden, war längst bekannt, dass eine Autobahn maximal 4% Steigung haben darf und Brücken mit mindest 32 Meter benötigt werden. Bereits damals haben LH Erwin Pröll und sein Mitstreiter Karl "Carlo" Wilfing von der A5 fantasiert und die Umfahrung Wolkersdorf als Salami-Scheibe in ihren Plänen eingesetzt. Sollte die A5 tatsächlich realisiert werden, haben die beiden wohl - diese Vermutung ist nicht von der Hand zu weisen! - die nun zusätzlich auflaufenden Kosten bewusst in Kauf genommen. Damit sollte uns die Umfahrung als notwendige Entlastung für Wolkersdorf untergejubelt werden, während an nichts anderes gedacht war als an einen ersten Teilabschnitt der A5. Wer diesen bösen Verdacht nicht teilen will, für den bleibt nur eine Erklärung: unsere Politiker sind nicht weitsichtig genug, um 3 Jahre vorzudenken.

Durchaus möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass von all diesen Größenwahnsinnigen Plänen nichts oder nur wenig realisiert wird. Denn alle Prognosen und fundierten Wirtschafts-Berechnungen, alle Verkehrsuntersuchungen erklären die A5 für völlig überflüssig.

Noch ist - abgesehen von der Umfahrung - nichts gebaut. Aber auch die Planungsarbeiten verschlingen Millionen. Für Straßenprojekte in NÖ seien, sagt man, 15 Milliarden projektiert, alle diesbezüglichen Äußerungen von Pröll, Wilfing & Co klingen, als lägen diese Milliarden bereits abholbereit auf einem Konto. Es muss selbst uns gelernten Österreichern, die wir ja einiges gewöhnt sind, verblüffen, wenn gleichzeitig Lehrersposten gestrichen, Invalidenpensionen versteuert, Rezeptgebühren erhöht und Ambulanzbeiträge neu erfunden werden: *Das Null-Defizit ist bekanntlich das große Sparen angesagt.*

Nicht für die A5-Betreiber.

Caligula hatte Sklaven. Pröll und Wilfing haben Steuerzahler.

Weihnachtsmarkt: Bilder aus der Gemeinde

Bei der Ausstellung historischer Bilder aus der Gemeinde in der Millenniumsschule ("ES WAR EINMAL..." - gezeigt bei der Eröffnung des Ferienspiels am 6. Juli) wurde immer wieder der Wunsch geäußert, die Sammlung fortzuführen und möglichst bald wieder zu zeigen.

Inzwischen sind neue Bilder dazugekommen, bis Weihnachten wird - hoffentlich - eine neue Zusammenstellung entstehen: Sie soll im Rahmen eines Weihnachtsmarktes - wieder in der Millenniumsschule, voraussichtlich am Wochenende 15. und 16. Dezember - ausgestellt werden (sobald der Termin feststeht, ergeht eine eigene Einladung).



Wenn Sie also zu Hause noch historische Bilder aus unserer Großgemeinde haben, bringen Sie uns diese Bilder! Sie erhalten Sie innerhalb weniger Tage zurück!

Telefon: (02245) 46 06

BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET:
www.gruenes-kleeblatt.at
Fotos aus der Gemeinde, Jugend- und Kinderseiten,
aktuelle Themen, Pressespiegel u.v.m.

grüne link

EIN WICHTIGER TEIL UNSERER
GEMEINDE IST DIE JUGEND. DAHER
SOLL DIESSE SEITE EIN FORUM FÜR
JUNGE MENSCHEN SEIN

Eislaufen wird gefördert

Die Saisonkarte des Wolkersdorfer Eislaufvereins kostet für "Ausländer" - also für nicht in Wolkersdorf wohnhafte Schüler bis 15 Jahre ATS 750,- (€ 54,50) - um 150 Schilling mehr als für die einheimischen Jugendlichen.

Die Kids unserer Gemeinde haben aber kaum andere Möglichkeiten sich im Winter im Freien zu beschäftigen. Der Gemeinderat hat daher in der letzten Sitzung (am 24.9.) beschlossen, allen jenen, die eine Saisonkarte in Wolkersdorf lösen, die Differenz (also ATS 150,-) zu ersetzen.

Hole Dir daher mit der Saisonkarte des Eislaufvereins Wolkersdorf während der Amtsstunden in den Gemeindeämtern

in Ulrichskirchen: Montag, 8 bis 18 h
Dienstag bis Freitag 8 bis 12 h
in Schleinbach: Montag, Mittwoch, Freitag 8 bis 12 h
Dienstag 17 bis 19 h

diese Gemeinde-Förderung!

Film in Diskussion

Mit den Schwerpunkten "Homosexualität", "Die Siebzigerjahre", "Junger asiatischer Film" und "Junge Filmemacher aus den USA" werden von Oktober bis Jänner 2002 jeden Dienstag und Donnerstag Highlights im cinemagic (1010 Wien, Friedrichstraße 4, Tel.: (01) 586 43 03) als Filmreihe gezeigt. Mit dem "jw-bon" (Jugend-inWien) und Schülerausweis kostet der Eintritt nur ATS 50,- (€ 3,63) pro Vorstellung.



Impressum:

Grünes Kleeblatt

c/o Dieter Hensel

2123 Schleinbach

Waldgasse 21

Telefon: 02245 / 4606

Eigenproduktion

